© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



47. *Clangula glaucion,* Schellente. Auch die Mark beherbergt diese schöne Entenart noch als Brutvogel. So brütet sie in der Umgegend von Eberswalde noch in der Schorfheide bei Eichhorst, ferner in den alten Eichenbeständen der Oberförsterei Grimnitz in vielen Paaren. Die grösste Brutkolonie fand ich am Wolletzsee bei Angermünde, wo noch zirka 50—60 besetzte Bruthöhlen in alten Eichen sich befinden. Auch in der Nähe der Eberswalder Stadtseen ist die Schellente Brutvogel.

48. *Mergus merganser,* Gänsesäger. Brutvogel in der Schorfheide bei Eichhorst. Ferner am Wolletzsee bei Angermünde, wo er mit der Schellente gemeinsam brütet in alten Eichen. Dort brütet er noch in vielen Paaren. Ebenso auch im Belauf Schmelze der Oberförsterei Grumsin, in der Oberförsterei Chorin usw.

---

Nachtrag.

49. *Caprimulgus europaeus,* Nachtschwalbe. Ziemlich häufiger Brutvogel in der Umgegend der Stadt Eberswalde. In nächster Nähe der Stadt besonders häufig in den Kiefern- und Fichtenschonungen an den Leuenberger Wiesen.

50. *Scolopax rusticola,* Waldschnepfe. An ihr zusagenden Stellen hier und da Brutvogel in der Eberswalder Umgebung. So z. B. häufiger in den bruchigen Waldungen an den Leuenberger Wiesen in der Nähe der Stadt, wo man Ende Mai und im Juni abends häufig verschiedene Schnepfen auf Aesung streichen sehen konnte.

---

## Erythrismus beim Erlenzeisig.

Von Professor E. Salzmann in Gotha.

Während Albinismus in der Vogelwelt häufig und Melanismus nicht eben selten beobachtet werden, tritt Erythrismus nur sehr vereinzelt auf und gehört daher zu den bemerkenswertesten Farbenabänderungen. Um so mehr freue ich mich, heute von einem solchen Falle berichten zu können. — Im Dezember vorigen Jahres teilte mir ein hiesiger Vogelhändler mit, dass ein Fänger in einem nahe gelegenen Dorfe einen „roten Zeisig“ besitze. Schon andern Tags erwarb ich ihn und heute steht das niedliche Kerlchen leibhaftig und lebendig als mein unveräusserliches Eigentum vor mir. Bevor ich den Vogel zu Gesicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


bekommen hatte, glaubte ich, es würde sich vielleicht um einen Bastard handeln, etwa um *Acanthis brewsteri Sharpe*, also um *Acanthis linaria* × *Spinus spinus**), allein beim ersten Anblick musste ich den Gedanken an irgendwelches Mischlingsprodukt fallen lassen: wir haben es sowohl nach Gestalt und Zeichnung, wie nach Benehmen und Gesang mit einem echten *Chrysomitris spinus* zu tun, und zwar mit einem waschechten, d. h. soweit vorläufig kaltes Wasser in Frage kommt.

Ich muss gestehen, dass ich für den ersten Moment etwas enttäuscht war, als ich das Vögelchen in der mangelhaften Beleuchtung eines trüben Wintertages erblickte. Es bedurfte schon eines genaueren Hinsehens, um das Rot zu entdecken, das freilich bei gutem Lichte auffällig genug ist. Doch nun zur Beschreibung!

Von vorn betrachtet verrät der Vogel (ein Männchen) kaum etwas Besonderes. Das Gelb der Brust ist allerdings ein sehr sattes und spielt ein wenig ins Orange, aber doch nicht so, dass man hieraus allein auf den Gedanken an Erythrismus gekommen sein würde. Anders, wenn wir den Rücken betrachten. Hier fällt uns sofort ein roter Schimmer auf, der sich besonders linksseitig über das bekannte Zeisiggrün wie ein zarter Hauch ausbreitet und mit diesem zusammen einen bräunlichen Ton erzeugt. Noch auffälliger wird das Rot auf dem Bürzel, wo es als lebhaftes Orangerot auftritt, und besonders auf den Unterschwanzdeckfedern, die schwach blutrot erscheinen. Am deutlichsten aber tritt uns die Rotfärbung auf dem linken Flügel und dem Schwanz entgegen. Hier sind die Schwungfedern zweiter und dritter Ordnung, sowie die Spitzen der grossen Flügeldeckfedern lebhaft blutrot, so dass die beim normalgefärbten Zeisig gelbe Querbinde nunmehr rot erscheint. Auf dem rechten Flügel ist diese Binde nur im Innenwinkel rot. Von den Steuerfedern sind die vier äussersten linken da, wo sie gelb sein sollten, blutrot, alle andern sind normal gefärbt. An den Weichen tritt das Rot nur als ganz schwacher Schimmer auf, auch hier besonders an der linken Seite. Fassen wir die ganze Erscheinung noch einmal kurz zusammen, so ergibt sich, dass sich die Rotfärbung keineswegs der bilateralen Symmetrie anpasst, sondern vorzugsweise linksseitig auftritt, ferner, dass das Rot sich wie ein Hauch über das Gefieder legt und

*) Vergl. Cat. of the Birds in the Brit. Mus. XII, p. 235.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


sich mit Grün zu Braun, mit dunklem Gelb zu Orange mischt und sich nur da dominierend und als wirkliches Blutrot geltend macht, wo es an die Stelle des Hellgelb bezw. des Weiss tritt. Bei zusammengelegtem Gefieder bleibt das Rot der Schwung- und Steuerfedern, sowie z. T. auch das des Bürzels natürlich unsichtbar.

Den Einwurf, es könne sich etwa um eine künstliche Färbung handeln, muss ich entschieden zurückweisen, obwohl ich, wie oben schon angedeutet, nur erst mit kaltem Wasser Versuche angestellt habe. (Andere Reagentien mag ich bei dem lebenden Vogel vorläufig nicht anwenden.) Der Zeisig ist von seinem Vorbesitzer als Wildfang erbeutet. Sein Gefieder war schmuck und tadellos, so dass eine vorherige Käfigung ganz ausgeschlossen ist. Als er auf dem vor dem Fenster hängenden Bäuerchen des Lockzeisigs (nebst einigen andern Genossen) erschien, glaubte der Fänger, er sei angeschossen und habe geblutet, bis er sich nach dem Fang vom wahren Sachverhalt überzeugte. Ein zweiter weiblicher Vogel, der gleichzeitig gefangen wurde, soll ebenfalls etwas, aber weit weniger Rot gezeigt haben. Dieses Tierchen ist leider wieder entwischt.

Wie sollen wir uns nun die Entstehung einer solchen Rotfärbung erklären? Es darf wohl als ausgemacht gelten, dass die Farbenabänderungen in der Vogelwelt auf eine anormale Blutbeschaffenheit zurückzuführen sind, die wiederum ihre Ursache in anormaler Ernährungsweise haben dürfte, soweit sie nicht etwa ererbt ist. Es ist allgemein bekannt, dass Albinismus eine Folge von gänzlichem oder teilweisem Fehlen, Melanismus eine Folge von Kondensierung des Pigmentes ist. Der Albinismus kann künstlich herbeigeführt werden — und wird es leider nur zu oft — durch Unterernährung. Wie mancher Vogelhalter berichtet mit Stolz von seinem Rotkehlchen, das in der Mauser weisse Flügel und weissen Schwanz bekommen hat! Er täte besser, diese traurige Tatsache zu verschweigen, denn sie beweist nur, dass er seinen Vogel nicht so verpflegt, wie er sollte. Dieser erworbene Albinismus ist meines Erachtens immer als eine Art Bleichsucht aufzufassen (vorausgesetzt, dass er nicht etwa die Folge hohen Alters ist) und wird sich bei naturgemässer Verpflegung, d. h. bei Verabreichung nahrhaften Futters wieder verlieren. Andererseits kann auch Melanismus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


künstlich erzeugt werden durch Fütterung mit zu nahrhaften, fettbildenden Substanzen (Hanf!). Auch hier lässt sich durch Futteränderung Remedur schaffen. Der Erythrismus, zuweilen nur als eine Art Hinneigung zum Melanismus aufgefasst, wird jedenfalls auch mit den Ernährungsverhältnissen in ursächlichen Zusammenhang zu bringen sein. Jedermann weiss, dass Kanarienvögel durch Verabreichung von Cayennepfeffer sich rot färben. Auch erinnere ich an die Notiz in der Gefiederten Welt, Jahrgang 1908, p. 232, nach der Kanarien infolge Fütterung von Leinsamen intensiv rotgelbe Stellen auf Rücken, Schultern und Hals zeigten.

Was aber mag unser Vogel (und vielleicht sein Schwesterchen?) gefressen haben, um jene Rotfärbung zu erlangen? Hier stehen wir vor einem Rätsel, dessen Lösung allenfalls von Versuchen seitens der Vogelhalter zu erhoffen sein dürfte. Ich werde meinen Zeisig so lange als möglich zu behalten suchen und bin sehr neugierig auf die nächste Mauser. Ich fürchte und glaube, dass es dann mit seiner Herrlichkeit vorbei sein und er wieder im schlichten Gewand seiner übrigen Artgenossen erscheinen wird.

---

## Kleinere Mitteilungen.

**Sperberschlauheit.** In dem diesjährigen gelinden Januar trieb ein Sperbermännchen fast täglich sein Wesen in der Nähe meiner Wohnung. Oft sah ich den Räuber anscheinend uninteressiert auf den Aesten eines alten Birnbaumes fussen oder gemütlich zu den Nachbargärten hinüber wechseln, manchmal auch niedrig an der Weissdornhecke des sich vor meinen Fenstern ausbreitenden Friedhofes entlang streichen. Nie aber war es mir im Laufe einiger Wochen geglückt, den Stösser dabei zu ertappen, wenn er seine Beute schlug, die hier vorwiegend aus Feld- und Haussperlingen bestehen musste.

Auf dem Friedhofe und an der hart an demselben vorbeiführenden Chaussee stehen mehrere Reihen Linden, in deren Wipfel einige Elsterpaare, die zu den Charaktervögeln in der Weichselniederung zählen, ihre Strauchburg errichtet haben. Diese geschlossenen Nester werden mit Vorliebe von den Feldsperlingen während der kalten Jahreszeit zur Nachtruhe aufgesucht. Seit längerer Zeit war es mir nun aufgefallen,

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Salzmann E.

Artikel/Article: Erythrismus beim Erlenzeisig. 260-263